



**Ergebnisprotokoll
der 13. Sitzung des Sachausschusses „Land“
in der 11. Amtsperiode am Montag, den 23. November 2009**

Ort/Datum: Bistumshaus St. Otto, Bamberg, 23.11.2009

Anwesend: Peter Arnold, Frieda Beyer, Adam Bucher, Gabriel Deinhardt, Gabi Denzler, Wilhelm Ebitsch, Hubert Frey, Maria Frey, Christine Keller, Veronika Lunz, Oskar Pirkelmann, Hedwig Röckelein, Anton Hepple

Als Referent: Schulrat Wolfgang Blos, Staatliches Schulamt Forchheim

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Gabriel Deinhardt begrüßt alle Anwesenden, besonders Herrn Schulrat Wolfgang Blos als Gastreferent und stimmt mit einigen Sätzen auf den Abend ein.

TOP 2: Geistliche Einstimmung

Veronika Lunz übernimmt für den erkrankten Pfarrer Ewald Thoma die geistliche Einstimmung.

TOP 3: Das Protokoll der letzten Sitzung wurde genehmigt.

TOP 4/5 Reflexion mit Herrn Schulrat Wolfgang Blos über das Schulprojekt im Landkreis Forchheim und die Möglichkeiten der Einflussnahme für Kommunen und Bürger

Zunächst fasst Wolfgang Blos noch einmal die Ergebnisse der letzten Sitzung zusammen. Es wurde ausführlich dargestellt, dass Bildung mehr ist als Schule. Die skeptische Frage lautet, wie lange sich die Politik kleine Schulen auf dem Dorf leisten kann oder leisten will. Es besteht auf Grund der demografischen Entwicklung die Gefahr, dass die Grundschulen auf dem Land verschwinden werden.

Ein Dialogforum im Landkreis Forchheim beschäftigt sich mit der Frage, welche Verbände verschiedener Bildungseinrichtungen sinnvoll sind und wie eine Zusammenarbeit der verschiedensten Träger konkret umgesetzt werden kann. Es darf nicht sein, dass verschiedene Bildungseinrichtungen neben einander her arbeiten, beispielsweise die gemeindliche oder kirchliche Bücherei nicht mit der Schule kooperiert und auch der gemeindliche Jugendpfleger nichts mit der Schule zu tun hat. Viele Arbeiten am selben Thema, aber sie arbeiten nicht miteinander.

Wolfgang Blos rief dazu auf, nicht auf die Politik zu warten, sondern Fragen der Bildung aktiv zu diskutieren und sich zu überlegen, was die einzelne Gemeinde, was der einzelne Bürger selbst tun kann. Um eine Ganztageschule einzurichten, müssen der Träger und die Eltern am gleichen Strang ziehen.

Die Grundfrage ist und bleibt, ob es auf dem Dorf genügend Bewohner gibt. Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit der Frage, welche Argumente für ein Leben auf dem Lande sprechen (Natur, Wohnqualität, soziale und politische Überschaubarkeit, gegenseitige Hilfe, preiswerte Baugrundstücke, Vorhandensein von Schule und Kirche, leichteres persönliches Engagement, Vereinsleben).

Ergebnis des Abends und der Diskussion:

Es muss ein Marketing für das Leben auf dem Lande geben. Der ländliche Raum muss sich im Wettbewerb um den besseren Standort offensiver darstellen. Die Forderung „Wir wollen die Schule erhalten“ ist isoliert betrachtet sinnlos.

TOP 6: Perspektiven für die kommende Arbeit

Der Arbeitskreis beschließt, sich mit der Frage „Marketing für Kommunen im ländlichen Raum“ näher zu beschäftigen. Dazu sollen zur nächsten Sitzung Frau Bürgermeisterin Karin Barwisch (Stadt Hollfeld), Frau Dipl.-Geografin Claudia Sauer (Stadtentwicklung in Hollfeld) und Frau Heike Blume (Fremdenverkehrsamt Hollfeld) eingeladen werden, um aus ihrem Erfahrungsschatz zu berichten.

TOP 7: Nächste Sitzung

Die nächste Sitzung (Termin bereits abgestimmt mit Frau Bürgermeisterin Barwisch) findet statt am
Montag, den 25. Januar 2010, um 19 Uhr im Bistumshaus.

Für die Niederschrift:

Anton Hepple